

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugsschalter bei möglichst zweimaliger Auslieferung bei Dresdner monatlich R.R. 2,20, durch Postleistung R.R. 2,20 einschließlich 61 Kpf. Postgebühr (ohne Verkaufsstellengebühr) bei jedem anderen Ort. Blatt-Nr. 10 R.R.

Druck u. Verlag: Liebsch & Reichardt, Dresden-21, I. Marienstraße 38/52. Jenaerstr. 1068 Dresden  
Dieses Blatt entält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsamtes beim Oberverwaltungsamt Dresden

Bezugspreise II. Klasse Nr. 4: Wittenberg 12 (22 mm breit) 11,5 Kpf. Nachlässe nach Stadt B. Familienangelegenheiten u. Städteordnungen 10 Kpf. — Sittenpreis 10 Kpf. — Nachdruck nur mit Zustimmung des Dresdner Nachrichten. Unterliegende Schriften werden nicht aufbewahrt.

## Aufruf des Reichspropagandaleiters

# Feierlicher Friedensappell des Führers

## Drei Tage des einmütigen Bekenntnisses der Nation

### An das deutsche Volk!

"Selt Beginn des Wahlkampfes hat sich die Wucht dieser Waffenkampagne von Tag zu Tag gefügt. In überströmender Begeisterung hat dabei die ganze Nation ein freudiges und tieffinneses Bekenntnis zum Führer und zu seiner Befreiungstat vom 7. März abgelegt. Die beiden letzten Tage vor der Wahl sollen nun dieses Bekenntnis noch einmal in einem gewaltigen Anschlag vor dem eigenen Volk und vor der ganzen Welt erhäusern.

Freitag, den 27. März, um 18 Uhr, wird der Führer von den Kruppwerken in Essen aus zu allen deutschen Arbeitern und Soldaten sprechen. Um 15,45 Uhr erkönt über alle Sender das Kommando:

### "Heil Flagge!"

Auf dieses Kommando werden in ganz Deutschland auf allen öffentlichen Gebäuden, Betrieben und Privathäusern die Fahnen gehisst. Kein Gebäude, kein Hand, keine Wohnung, von denen von dieser Stunde an bis zum Wahlgang nicht die Fahnen des neuen Deutschlands wehen!

Um Punkt 18 Uhr werden die Sirenen der Krupp-Werke eine Minute lang den Beginn des großen Friedensappells des Führers ankündigen. In ihren gellenden Ton und Einen stimmen in ganz Deutschland von Fabriken, Schiffen und Lokomotiven alle Sirenen mit ein. Damit wird für die ganze Nation, für Betriebe und ihre Belegschaften, für Privatleute, Fahrzeuge, mit Ausnahme von in Bewegung befindlichen Gütern und Flugzeugen,

eine Minute Verkehrspause und allgemeine Stille angeordnet. Die Nation soll während dieser Minute innere Einkehr und bringt damit in der demonstrativen Weise vor der ganzen Welt ihre Unschlossenheit zum Ausdruck, sich hinter dem Führer, seine Friedenspolitik, seine Politik der Ehre und Gleichberechtigung wie ein Mann zu stellen.

Diese Minute Verkehrsstille soll jeden deutschen Mann und jede deutsche Frau noch einmal daran gemahnen, daß sie sich dieser Zeit würdig erweisen und ihre nationale Pflicht erfüllen müssen.

Der Führer als erster Arbeiter und Soldat des deutschen Volkes wird sodann aus der Waffenfabrik des Deutschen Reiches, aus den Krupp-Werkräten in Essen, vor der gesamten deutschen Arbeiterschaft und allen deutschen Soldaten sein Bekenntnis zum Frieden in Ehre und Gleichberechtigung der deutschen Nation ablegen.

Diese Kundgebung wird

in allen Betrieben und Kasernen im Gemeinschaftsempfang

aufgenommen. Männer lassen während der Zeit von 16 bis etwa 17 Uhr Verkauspausen eintreten, um ihren Angestellten und dem Publikum Gelegenheit zu geben, die Rede des Führers zu hören.

Am Sonnabend, dem 28. März, begeht das ganze deutsche Volk in feierlicher Weise den

"Deutschen Volkstag für Ehre, Freiheit und Frieden!"

Die nationalsozialistischen Formationen werden in riesigen Demonstrationen die Nation zum gewaltigen Waffenappell anstrengen. Von 18,30 Uhr ab fallen sich die Sirenen der Städte und Dörfer mit den Millionen-Waffen des Volkes, die ihren Sammelhäfen austreten, um den Führer das letzte Mal vor der Wahl zu hören. 18,45 Uhr stehen die geladenen Kolonnen bereit. In allen Sammelhäfen und in den Versammlungen herrscht feierliche Ruhe.

Die Glöckner des Kölner Doms läuten um 19,00 Uhr mit schwerem Munde den

### Friedensappell des Führers

ein, der um 20 Uhr von den Messenhalten in Köln pünktlich beginnt. Am Ende dieses Appells des ganzen Volkes wird von den Kölner Messenhalten und den alten niederrheinischen Dörfern angeläutet. Mit den Klängen dieses Liedes, das von Köln aus über alle Sender bis in das letzte Dorf übertragen wird, mischt sich der Gesang des ganzen Volkes.

Alle deutschen Brüderinnen im gesamten Reich stimmen heimlich in diesen Gesang ein. Der Schuhhändler "Herr, mach und treib" soll von 67 Millionen gelingen, über ganz Deutschland hinwegzulaufen. In diesen Gesang fallen von seinem Na-

lang an die Glöckner ein und läuten eine Viertelstunde lang für Ehre, Freiheit und Frieden des deutschen Volkes!

Dann steht für alle deutschen Sender eine Funkstille von 15 Minuten ein. Damit hat der Wahlkampf sein Ende gefunden. Um 20. März aber tritt die Nation geschlossen an die Wahlen, um ihre Pflicht zu tun und den Führer zu bekräftigen in seinem Glauben an das deutsche Volk und in seinem tapferen und unerschütterlichen Kampf für Ehre, Freiheit und Frieden der deutschen Nation."

Berlin, 24. März.

Dr. Goebbels.

### Die Durchführung

Zur Durchführung des Aufrufs des Reichstagwahlkampfleiters wird noch bekanntgegeben: Am Freitag, 27. März, ab 16 Uhr, wird das Sirenenignal aus den Kruppwerken gegeben. Zu gleicher Zeit wird dieses Signal von den Sirenen und Alarmgeräten aller Fabriken, Werke, stillstehender Lokomotiven, Schiffen usw. im ganzen Reich übernommen und eine Minute lang durchgeführt.

Die Dienststellen der Reichsbahnverwaltungen, Betrieben usw., die Betriebsführer der Werke usw. werden daher gebeten, entsprechende Anweisungen zur Übernahme des Signals in ihrem Arbeitsbereich zu geben.

Um 18 bis 18,01 Uhr trifft eine Minute Verkehrsstille in ganz Deutschland ein, so daß im ganzen Reich um 18 Uhr der Verkehr aussetzt (mit Ausnahme der in Fahrt befindlichen Flugzeuge, Eisenbahnen und Schiffen) und bis 18,01 Uhr ruht.

Die Dienststellen der Verkehrseinrichtungen, wie Reichsbahnverwaltungen, Straßenbahndirektionen und sonstige Verkehrskontrollen werden hiermit aufgefordert, durch entsprechende Anweisungen die restlose Durchführung dieser Verkehrsstille in ihrem Arbeitsbereich in der Minute von 18,00 bis 18,01 Uhr zu föhren.

Auch die Privatbesitzer von Gefährtan aller Art werden auf diese Minute Verkehrsstille hiermit noch besonders hingewiesen.

Die Reichstagwahlkampfleitung, i. A. Hugo Fischer.



*"Die Sicherheit Deutschlands ist kein geringeres Recht als die Sicherheit der andern Nationen"*

*Deine Stimme dem Führer!*

## Tiefer Gegensatz zwischen Paris und London

Paris, 24. März.

In Frankreich kommt heute eindeutig der tiefe Gegensatz, der zwischen der englischen und der französischen Auffassung über die Eigenschaft des Londoner Viererabkommen besteht. Ebens Unterhandlungserklärung, daß die Vertreter von Ribbentrop übergebenen Schriftstücke nur "Vorschläge" darstellen, hat das französische Außenministerium so getroffen, daß es sich darum handelt, allerdings zu einem durchaus negativen Handeln entschlossen zu haben scheint. Es gedenkt nämlich höchst offenkundig an der ganzen weiteren Verhandlung in London an bestreiteren, und wünscht die Völkerbundratslösung möglichst schnell beendet zu sehen. Außerdem scheint es die Londoner Verhandlungsbühne mit dem üblichen diplomatischen Weg austauschen zu wollen. Frankreich hat erklärt, er werde nicht nach London zurückkehren, sondern in seinen Wahlkreis reisen.

Die Zeitungen nehmen im allgemeinen nicht selbst Stellung. Sie geben nur übereinstimmend die Nachricht wieder, daß Frankreich keine Gegenvorstellungen erörtern werde. Im übrigen überläßt es den Londoner Berichterstattern, ein Bild von der Lage zu geben, die von allen Blättern als verwirrt, gegenständlich und unklar bezeichnet werden. Hingestellt wird. Vor allem aber ist man bestorgt, daß England militärischer Verbund keineswegs bereits so gesichert erscheint, wie Paris Ende vorheriger Woche noch angenommen hatte.

Die obenerwähnte Unterhandlungserklärung Ebens hat, wie der Sonderberichterstatter der Agentur "Havas" aus London meldet, auch in Londoner französischen Kreisen einige Überraschung hervorgerufen. Nach Ansicht der französischen Unterhändler sei das zwischen den vier Viermächten erzielte Abkommen über die von Deutschland zur Wiederherstellung des internationalen Gleiches geforderten Maßnahmen unabhängig von der Annahme oder von der Ablehnung durch

das Reich. — „Es wird immer schwieriger, vorauszusehen, wie dieses Durcheinander enden wird“, schreibt der Londoner Sonderberichterstatter des "Tour". Wenn Hitler am Dienstag keine Gegenvorstellungen unterbreite und Frankreich dann Verhandlungen über sie verweigere, würde die englische Regierung wahrscheinlich versuchen, die Schuld für das Scheitern der Locarno-verhandlungen Frankreich zuzuschreiben.

Weber England noch Deutschland noch Italien fühlen sich gebunden,

schreibt das "Journal". Was bleibt denn überhaupt noch von dem Londoner Plan übrig? Und der Außenpolitischer des Blattes erklärt in einer Meldung aus London, daß man sich in einem Kreislauf falscher Schlässe befindet. Der letzte Fehler, den man noch machen könne, sei die Ansicht, daß man nämlich die französische Politik über diesen Kreis hinauskommen könne, indem man eine Wahlreise nach Rom (wo mit auf Frankreich angespielt wird) mache und eine Vertragung des Völkerbundrates zu erreichen versuche.

## „Die gesamte Lage über den Haufen geworfen“

### Englische Bestürzung über die französische Hartnäckigkeit

London, 24. März.

In Londoner politischen Kreisen steht man stark unter dem Eindruck der Meldungen aus Paris, wonach am Montagabend am Quai d'Orsay gewissermaßen als Antwort auf die Unterhandlungserklärung des englischen Außenministers verlautbart worden ist, Frankreich betrachte auch weiterhin die Vorschläge an die deutsche Regierung als ein Ganges, das nach Meinung Frankreichs nur en bloc angenommen oder abgelehnt werden könne. Die in London verbreitete Meldung, daß der französische Außenminister sich entschieden habe, nicht nach London zurückzukehren, um über irgendwelche deutschen Gegen-

vorschläge in Besprechungen einzutreten, wird in den Morgenstunden von Neuter dahin berichtet, daß es sich bei den Bemerkungen Frankreichs um ein Weiterversäumnis gehandelt habe. (?)

Der politische Korrespondent der Havas-Agentur, der mit der französischen Abordnung in London weilt, klärt hierzu,

Frankreich und van Rossem hätten beschlossen, nicht nach London zurückzukehren, um die deutschen Gegenvorschläge zu erörtern, falls solche erfolgen sollten.

Alle Verhandlungen über Gegenvorschläge sollten allein auf dem gewöhnlichen diplomatischen Wege durchgeführt werden. Unter diesen Umständen würde der Völkerbundrat

auch noch teilweise Annahme der Empfehlungen der Locarno-Mächte seine Konferenz in London beenden. In französischen offiziellen Kreisen betont man die Tatsache, daß das Niedereinkommen zwischen den vier Locarno-Mächten unabhängig von der Annahme oder Ablehnung seitens Deutschland bestehen bleiben müsse.

### Bis eine Bombe

Über den Eindruck in London sagt Reuter: „Die amtliche französische Mitteilung hinsichtlich des Locarnoübereinkommens hat bei den verschiedenen Abordnungen in London wie eine Bombe eingeschlagen. Es ist schwer, festzustellen, ob sie mit mehr Überraschung oder mit mehr Bedauern aufgenommen worden sei. Man ist der Ansicht, daß sie mehr oder minder die gesamte Lage über den Haufen geworfen habe.“

Während Eden die Aufgabe übertragen worden war, eine Negoziation mit Deutschland herzuführen, hat Frankland ihm den Boden unter den Füßen weggezogen, indem er erklärte, daß die Bedingungen insgesamt angenommen oder abgelehnt werden müssen.

Angeknüpft der Tatsache, daß Italien die Vorschläge noch nicht endgültig ablehnt hat und daß die öffentliche Meinung in England sowohl wie in den meisten Völkerbundsländern

den Gedanken einer internationalen Polizeimacht im Rheinland verurteilt hat, ist schwer zu sehen, wie diese Punkte vorwärtsgetrieben werden können, wenn die ganze Regelung in Frage gestellt wird.

Mit ihrer völlig wirkungslosen Haltung machen die Franzosen ein Niedereinkommen mit Deutschland so gut wie

Deutschlandhalle zurücklegt, werden SS-, SA- und NSKK-Männer, politische Peiter sowie die Angehörigen der übrigen Gliederungen der Partei Späher bilden. Umfangreiche Verkehrsumleitungen werden schon in den Nachmittagsstunden des Dienstags vorgenommen, damit das Ankommen der vielen Besucherausende, die sich längs des ganzen Weges einfinden, ungestört vor sich gehen kann. Auch der große Platz vor der Deutschlandhalle, der sonst dem Parken der Automobile dient, ist heute für den Gemeinschaftsempfang der Tausende bestimmt, die hier einfinden.

Man hält die Zahl der Personen, die sich heute abend im Berliner Westen einfinden wird, um an den Straßen Aufführung zu nehmen, bereits jetzt auf über eine halbe Million. Schon in den Mittagsstunden rückten hunderte an, um sich einen guten Platz zu sichern. In den Fenstern der Straßen, die der Führer passieren wird, stehen überall Bilder, die heute abend an Ehren Adolf Hitler's breiten werden. Zahlreiche Geschäfte in dieser Stadtgegend hatten schon bis zu den Mittagsstunden ihre gesamten Bestände an Kerzen verkauft.

**Starke Abnahme der Arbeitslosigkeit im März**

Berlin, 24. März.

Aus dem neuesten Bericht der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung über die Anspruchnahme und Vermittlungstätigkeit der Arbeitsämter im Monat Februar 1936 entnehmen wir folgendes:

Die Bewegung im Arbeitsmarkt war im Monat Februar 1936 außerordentlich stark. Es wurden 749 320 Arbeitsgesuchte neu geholt, und 708 500 Arbeitsgesuchte fanden im gleichen Monat ihre Erledigung. Diese Zahlen lassen eine recht angepaßte Tätigkeit der Arbeitsämter erkennen, die zeigen zugleich, daß sich der Arbeitsmarkt im Februar nach der winterlichen Stille stark zu lockern begann. Die Zeiten der erzwungenen Arbeitsdrücke werden so kurz, wie möglich bemessen und die Arbeitsdrücke sofort wieder eingelebt, wenn die Witterung eine Wiederannahme der Arbeiten erlaubt, selbst auf die Gefahr erneuter Unterbrechungen bei einem weiteren Kälteeinbruch hin. So kann im Anschluß an diese Entwicklung für den Monat März mit einer Aufnahme der Außenarbeiten auf breiter Front gerechnet werden. Bereits am 15. März 1936 hatten allein die Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge, über die die Reichsanstalt Mitte des Monats eine besondere Erhebung anzufertigen pflegen, eine Abnahme um 20 000 Unterstützungsansprücher erfahren. Für den gesamten Monat März und für die Gesamtheit der Arbeitslosen kann somit eine besonders hohe Abnahme der Arbeitslosigkeit im März erwartet werden.

### Postbeförderung mit LZ 129 nach Neu

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 24. März.

Die in den Monaten Mai bis Oktober mit dem Luftschiff „Z. G. 120“ stattfindenden Fahrten nach Nordamerika sollen auch zur Postbeförderung benutzt werden. Die erste Fahrt wird voraussichtlich am 8. Mai in Frankfurt am Main beginnen. Die Fahrt nach Nordamerika wird etwa drei Tage, zurück etwa zweieinhalb Tage dauern. Auf diesen Fahrten werden gewöhnliche und eingeschriebene Briefe, Postkarten, Drucksachen, Warenproben usw. nach Nordamerika, Mittelamerika, Westindien, Venezuela und Kolumbien sowie gewöhnliche Pakete bis 20 Kilogramm nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika befördert. Für die Beförderung der Sendungen mit dem Luftschiff bis Palästina wird außer der gewöhnlichen Preisskala ein Luftpostauszug erhoben, ebenso für die Weiterbeförderung mit den Postzügen der USA. Die Sendungen müssen am Abfahrtstage bis 18 Uhr bei dem Bahnhofspostamt 19 in Frankfurt am Main vorliegen. Sie müssen den Vermerk tragen:

„Mit Luftschiff nach Nordamerika“

oder „Mit Luftschiff nach Nordamerika und mit Luftpost ab Neuport“. Die Sendungen erhalten einen besonderen Stempel auf dem Umschlag mit der Angabe „Deutsche Luftpost Europa-Nordamerika“. Nur Sammelzwecke können bei der ersten Fahrt des neuen Luftschiffes gewöhnliche und eingeschriebene Briefe und Postkarten als Empfänger in beliebigen Bestimmungsorten eingeliefert werden. Die Sendungen sind mit freiemachem Umschlag an das Bahnhofspostamt 19 Frankfurt a. M. einzuliefern.

Außerdem planmäßigen Fahrten wird vom 20. März ab etwa alle 14 Tage mit dem Luftschiff eine Reihe von Fahrten nach Südamerika ausgeführt werden. Mit diesen Fahrten werden nur Drucksachen, Warenproben, Geschäftspapiere, Mitbrüderungen, Päckchen und gewöhnliche Pakete befördert werden. Über nähere Einzelheiten ertheilen die Postanstalten Auskunft.

„Appassionata“. Das Werk der jungen Künstlerin ist durch geistiges, kraftvolles Empfinden gekennzeichnet, so daß von ihr Con-brio-Sätze oder solche der Lebensfreudigkeit überhaupt, wie etwa das Allegro der Es-Dur-Sonate Werk 7, ausgesetzt werden können. Ein etwas mehr Gesangsfertigkeit verträgt das Adagio cantabile der „Pathétique“. Die gleichmäßige technische Durchbildung beider Hände gewährleistet schöne Klarheit des Spiels, die bis zuletzt durchhält. Eine unablässige Ausgabe war der Variationenzyklus aus Werk 109. Hier hat sich Beethoven so recht ins Unisono verblasen. Man muß der Spielerin dafür um so mehr Anerkennung zollen. Der Palmengartenzaal zeigte sich sehr aufgereggt und man spendete viel herzlichen Beifall. K.

### Ein deutscher Meisters-Preis

Der Verlag von Westermanns Monatsheften legte einen 8000,- Mark-Preis für eine noch nicht veröffentlichte schriftstellerische Arbeit aus, in der ein deutsches Schloß, ein deutsches Erlebnis oder Lebensbild in Uebereinstimmung mit der Arbeit kann die Form eines Romanes, einer Erzählung oder eines Erstklassenberichtes aufweisen.

### Ein städtisches Konservatorium in Berlin

Das bisherige Sternsche Konservatorium in Berlin ist von der Reichshauptstadt in eigener Verwaltung übernommen worden. Mit Zustimmung des Reichsministers für Erziehung, Wissenschaft und Volksbildung wird das Kunstmuseum in Zukunft die Bezeichnung „Konservatorium der Hauptstadt Berlin“ führen.

### Die Akademie der Dichtung zum 29. März

Die Deutsche Akademie der Dichtung erläutert folgende Kundgebung:

„In dieser geschichtlichen Stunde ist es den deutschen Dichtern selbstverständliche Pflicht, sich rückhaltlos zu Adolf Hitler zu bekennen. Der 29. März wird der Welt beweisen, daß das gefeierte deutsche Volk unbedingt zum Führer steht.“

Unterschrieben ist der Aufruf von: Hanna Höch, Gottfried Benn, Werner Beumelburg, Rudolf G. Binding, Hans Friedrich Blunck, Hermann Clausius, Peter Dräseker, Gustav Freytag, Friederich Giese, Hans Grimm, Rudolf Huch, E. G. Goldhener, Holde Kurz, Agnes Miegel, Walter von Molo, Börries von Münchhausen, Wilhelm Schäfer, Johannes Stehr, Emil Strauß, Willi Vesper, Josef Wagner.

## Ein Mitarbeiter am Locarno-Memorandum spricht

### Lord Halifax erwartet deutsche Gegenvorschläge

London, 24. März.

Die in Paris herrschende Verstimmung über die englische Haltung wird noch verstärkt durch eine Rede, die der englische Lordsegelbewahrer Lord Halifax am Montagabend an Stelle des in London durch seine Arbeit festgehaltenen Außenministers Eden auf der Jahresversammlung des Landesauschusses der evangelischen Freikirchen in Bristol gehalten hat. Lord Halifax, der als zweiter englischer Vertreter an den Locarno-Versammlungen teilgenommen hatte, erklärte unter anderem:

Wir wollen keine Einschlüsse Deutschlands. Wir wollen keine exklusiven Bündnisse. Wir wollen vielmehr eine Gemeinschaft in der europäischen Gesellschaft aufbauen, an der sich Deutschland frei beteiligen und die Stolle eines guten Europäers für das europäische Wohlergehen spielen kann.

Ich habe es mir nie verheimlicht, daß wir etwas Schwaches von Deutschland forderten. Schließlich hat aber Deutschland die Bedingungen geschaffen, durch die die Festigkeit Europas erschüttert wurde. (11) Es war daher unter den gegebenen Umständen nicht zu erwarten, daß Deutschland mindestens einen der Vorschläge der Locarno-Mächte nicht anzunehmen in der Lage sein werde. Gemeint ist damit offenbar die vorgeschlagene einheitliche Spannungszone im Rheinland unter internationaler militärischer Kontrolle. Die Schrift, welche das zutrifft, dann möchte ich zunächst sagen, daß diese Vorschläge niemals irgend etwas von der Art eines Ultimatums sein sollten, daß Deutschland in seiner ursprünglichen Form zu unterzeichnen hätte. Wir möchten jedoch hoffen, daß von Deutschland, wenn es unsere Vorschläge nicht annimmt, Gegenvorschläge kommen, die nicht weniger wirkungsvoll wären als die unsrigen. Sowohl die britische Regierung in Betracht kommt, kann gesagt werden,

dab allen ernsthaften deutschen Gegenvorschlägen irgendwelcher Art die langjährige Erwägung gesichert ist.

Im weiteren Verlauf seiner Rede erklärte Lord Halifax, das britische Volk habe den überwältigenden Wunsch, daß der ganze Einstrom Englands in die Waagschale des Friedens gebracht werde und daß die englische Regierung keine Bemühungen scheue, den Frieden auf der einzigen möglichen Grundlage, nämlich der Achtung für die internationale Verträge und der gegenseitigen Verständigung zwischen den Nationen Europas und der Welt, zu erzielen. Lord Halifax glaubte, an der Art des deutschen Vorgehens Kritik über zu lassen, und führte dann aus, Außenminister Eden verfüge, eine Brücke zu bauen, auf der sich die deutschen und französischen Auffassungen begegnen, einer gegenseitigen Verständigung näher kommen und dadurch das Friedensgebäude verstärken könnten. Aus dieser Gemüthsart hätten sich die Vorschläge der Locarno-Mächte ergeben.

Vor Lord Halifax floss mit der Erklärung, daß Reichsgriffsparole von der Art, wie sie der deutsche Reichsführer vorgeschlagen habe, unterstützt durch Maßnahmen für gegen seitigen Bestand zwischen den Nationen, in den kommenden Tagen als mächtiges Abschreckungsmittel gegen alle Friedensbrecher wirken würden. Er und Eden hofften, daß Deutschland sich an diesen Maßnahmen beteiligen werde.

### Der Bischof von Liverpool protestiert

London, 24. März.

Das große Aufsehen, das die Stellungnahme des Kirchenvorstandes der Kathedrale von Liverpool gegen die englische Politik in der Frage der Locarno-Vorschläge auf Deutschland im Lande erregt hat, geht u. a. daraus hervor, daß der Kriegsminister Duff Cooper in einer Rede in Birmingham es für nötig gehalten hat, sich mit großer Schärfe gegen diese Erklärung zu wenden. Die Ausführungen des Kriegsministers haben jedoch den Bischof von Liverpool veranlaßt, die Handlung der ihm unterstellten Kirchengemeinde auf das entschiedenste zu billigen. Nichts sei geschehen, wie erklärte er, was gegen die Kirchenvorschlägen verkehrt. Mit dem wesentlichen Ziel des Protestes des Kirchenvorstandes stimme er über ein. Wie verläuft, wird die ganze Angelegenheit noch im Unterhand zur Sprache kommen.

## Die Reichshauptstadt auf dem Höhepunkt

### Ein Triumphweg für den Führer

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 24. März.

Für die Reichshauptstadt ist mit der heutigen Rede des Führers in der Reichshauptstadt der Höhepunkt des Wahlspiels erreicht. Ganz Berlin steht wieder im Zeichen der Hakenkreuzfahnen, die von Dächern und Fenstern, von Straßenbahnen und Omnibussen wehen. Über die Straßen und an den Häuserfronten spannen sich Sprachbänder, die mit der Eindringlichkeit ihrer weithin leuchtenden Schriftzung die Bevölkerung aufzufordern, ihre Stimme dem Führer zu geben.

Die Straßen, die der Führer auf seinem Weg zur Reichshauptstadt passieren wird, sind in besonders feierlicher Weise

ausgeschmückt. Vom Charlottenburger Anie, wie die große Straßenkreuzung im Westen Berlins heißt, bis zur Reichshauptstadt winden sich Kilometerlang von Baum zu Baum und von Straße zu Straße Tannenwälder. Quer über die Straße sind Transparente gespannt mit den Worten: „Die Reichshauptstadt grüßt den Führer.“ Hinter den Transparenten folgen große Hakenkreuzwimpel, die über der ganzen Fahrbahn flattern. Zum erstenmal wird auch in der Reichshauptstadt ein Gemeinschaftsmpfang der Rede des Führers durchgeführt, wie es ihn bisher noch nicht gab. Die Straße vom Charlottenburger Anie bis zur Reichshauptstadt ist mit Bautreppten verkleidet, so daß die hier wartenden Volksgenossen, deren Zahl in die Hunderttausend gehen wird, den Darlegungen des Führers folgen können. Auf dem ganzen Wege, den der Führer von der Reichskanzlei bis zur

\* ausgeschmückt. Hanna Höch und Hans Dachsel endlich vermittelte kurze Erläuterungen zu Heroldes „Deutschem Volkslied“. Anschließend fand für die Konzertteilnehmer eine Sondervorstellung des Lustspiels „Man tut, was man kann“ von Hanns Laube statt.

F. v. L.

### Abschiedskonzert Hanns Köhle

Mit Erreichung der Altersgrenze tritt Hanns Köhle, der bekannte Dresdner Kirchenmusiker, von seinem Kantorenamt an der Christuskirche in Strehlen zurück. Ein großes geistliches Konzert mit ausdrücklich eigenen Werken zeigte ihn aktiv nochmals von allen den vielen Seiten, denen ein Amtesvertreter der musica sacra gewesen sein muß. Er setzte mit Glanz die Tradition der deutschen Kantoren fort, die für den gottesdienstlichen Zweck viele Werke gleich selbst schaffen, anstreben den Gegebenheiten und Möglichkeiten der eigenen Kantorei. Köhle ist Dresdner und ging aus Kreuzschule und Konservatorium hervor. Größeres Kreisen machte er sich einst durch seine Orgelsonate im Evangelischen Vereinshaus bekannt. Als er dann amtlich an das neue Orgelwerk der Christuskirche kam, setzte er die Konzerttätigkeit erfolgreich fort.

Mit einem großen Aufgebot von Solosängern, den ehemaligen Hofkompagneten, dem Kammerorchester, Dresden Künstlerinnen und dem Kirchenchor fanden Werke verschiedenster Formung zur Darbietung. Nicht ohne Ehrenant waren die Sängerkönige für große Chöre, Streichorchester, Trompeten und Orgel mit dem wiederholten Anruf von Christus. Zu fast dramatischer Belebung kam es in den tiefliegenden „Ständen am Kreuz“. Ein Kirchenmusiker wird gern auch der Form der Kantate an Grundlage eines bekannten Chorals huldigen, und Köhle ließ auch davon Proben hören, in denen wieder das Streben nach Besonderem erkennbar war. Solistisch machten sich um die Aufführungen verdient Kammermusiker Kurt Köhle, Gudrun Hirsch-Recht (Sopran), Lisa Wechsler (Alt), Hans Georg Lehmann (Tenor), Helmut Note (Bariton), Grete Medlich (Violin), Emil Gmeindl (Cello), Hans Gerstenberg und Eva Köhle (Orgel), Hermann Schmidt (Trompete). K.

### Klaviersabend Mindermann

Margarete Mindermann, die begabte, steile Konzertpianistin aus Steiner's Schule, hatte sich für ihren eigenen Klaviersabend in Beethovens Welt verliebt, aus dessen Sonatenkästen sie vier strohe Beispiele bot. Die Edelstelle des Programms waren die „Pathétiques“ und die

### Büstlerische Veranstaltungen

#### Allerlei Volksmusik

Der von Wolf Kleinerl geleitete Chorgesangverein in Dresden-Kleinmachnow brachte eine Spielzeit von kompatibler Schlichtheit und Kürze mit gutem Gesingen zu Gehör. Auf A-cappella-Chöre war ganz Verzicht geübt. Alle Chormotive – lauter bekannte Walzerlieder von Johann Strauß für Männerchor und gemischten Chor – wurden von den Mitgliedern der kleinen, aber leistungsfähigen Orchestervereinigung „Schwabianisch“ begleitet. Der Chor wurde seinen Aufgaben durchweg mit lebhaftem, geschlossenem Tongebung und anerkennenswerter Phrasierungstugend gerecht. Dirigent, Sängerhaft und Orchester – dieses rundete den Abend mit allerlei Straußwalzern nach der rein instrumentalen Seite ab – läuten sich durch anerkennenden Beifall belohnt.

Der „Dresdner Liederhain“ und der Männerchor „Großin“ Dresden-Süd konzertierten gemeinsam unter der Leitung von Hans Dachsel. Dieser hat sich oft als vorzüglicher Chordirigent ausgewiesen. Kompositionen alter und neuer Meister (Mozart, Beethoven, Reinhold Becker, Reinhard Schneider, Paul Heilsdorf, Arno Stark) gaben dem leistungsfähigen Volkschor Gelegenheit, von frischem Vortragstemperament, sauberer Phrasierung und klanglich geprägtem Vortragston zu überzeugen. Hilde Gerlach (Hartle) erwies sich in Solostücken von Voce, Jöbel und Hasselmann als technisch sichere, grundmusikalische Debütlerin ihres Instruments und durfte am Ende des Abends verdientenmaßen teilnehmen.

Im Komödienhaus konzertierten der MGV „Gänsefiedl“ Laubegast und der MGV „Döschwisch“ unter der Leitung von Hans Dachsel. Hier waren es namentlich die Chöre von Schiller, Lohmann, Herold und Köppel, die durch ihre saubere Studie Wiedergabe und durch den willkommnen Wechsel der einzelnen Volksgruppen klanglich zu lehren vermochten. Die klare Haltungsgabe des Dirigenten trug nicht wenig zum Gelingen bei. Kleine Unregelmäßigkeiten wurden rasch ausgeglichen. Goethes Worte „Heiger Gedanken“, die dem schönen Chormotiv von Lohmann zugrunde liegen, wurden vor der Wiedergabe dieser Komposition von Gisela Schäfer, dem Mitgliede der Komödie, kraftvoll und eindrucksvoll vorgetragen. Zwischenwend durch sang Edith Halde ein paar Wiener Lieder von Johann Strauß und Robert Stolz mit reizender Anmut und himmlischer Sicherheit. Am Flügel begleitete mit Geschmack und Anpassung



# Offiziell Einspielen, kommt Romy fm!

ROMAN von HANS ERASMUS FISCHER

24. Fortsetzung

Guten Morgen, Herr Vogge. Ich habe Auftrag aus Berlin, mich sofort mit Ihnen wegen der gesuchten Erfassung von Herrn Nissen in Verbindung zu setzen. Generaldirektor Freriks hat unter seinem Büro alle Mittel zur Verfügung gestellt, die eine Wiederholung möglich machen. Ich bitte Sie, mir Ihrerseits von dem Stand der Dinge sowie von den gegebenen Möglichkeiten Kenntnis zu geben. Wir müssen rasch handeln, glaube ich, nicht wahr?

Hochwirker Namenloser, Sie vergessen in der Höhe des Wortgeschwits, mit Ihrem Namen zu sagen. Aber auch mit diesem würde ich keineswegs genugtun sein, mich mit Ihnen ein beziehungsweise mich selbst auszulassen, falls Sie außer Ihrem Namen nicht ein- und durchschlagende Beweise für die Richtigkeit Ihrer v. t. Angaben erbringen können.

Peter dachte an das Telegramm aus Orleans und sand, daß die Weihrauch, ihn eventuell auszuhorchen, ja an sich etwas reizlich plump und dumms gewesen wäre.

Mein Name ist Hinrichsen, Gustav Hinrichsen. Ich leite die französischen Büros des deutschen Elektrowerkes, deren oberster Chef Herr Freriks ist. Herr Nissen ist ja, wie Sie wissen, dort angestellt. Ein Telephonengespräch mit Berlin wird Sie von der Richtigkeit meiner Behauptungen überzeugen.

Peter erhob sich und drückte Herrn Hinrichsen die Hand. Dann nahm er den Hörer ab und sagte, jeder soll ein Meisterdetektiv: "Blitzgespräch nach Berlin..."

Es dauerte ein paar Minuten, und er sprach mit Freriks persönlich. Es stimmte alles.

Herr Hinrichsen, gestatten Sie mir, entzückt zu sein. Staudt, ich habe dir schon verschiedene Male durch die Blume zu verstecken gegeben, daß die Hölle unserer liebworten Beischer nicht für deine Zähne angefertigt sind; wenn du das Rehen an denselben nicht läßt, werde ich persönlich. Dieses nur nebenbei. Herr Hinrichsen, ich brauche sofort eine elegante Villa. Sie muß im Bois de Boulogne liegen, eine pompöse Ausfahrt haben, ich denke da an Kandelaber oder ähnlichen leuchtenden Kumpf, sie muß am besten von gut bekleideten Dienern in Livree bedient sein, kurz und gut, ich bin bereit, Ihnen alles zu erzählen, wenn Sie sich verpflichten, mir heute ausschließlich die Besitzergewalt zu überlassen. Glück mein Coup heute nicht, dann ziehe ich mich in meine Geburtsstätte zurück."

Sie sprachen lange miteinander.

Hinrichsen gefiel dieser kleine, temperamentvolle Kerl.

In zwei Stunden haben wir die Villa. Und ein Personal kriegen Sie für heute abend — ich sage Ihnen, prima! Die „persönliche Bedienung“ von Herrn Hesse wird Krogmann übernehmen. Krogmann ist unser Pariser Bürovorsteher. Und außerdem ist er Jiu-Jitsu-Meister im Mittelgewicht."

Vogge und Hinrichsen trennten sich als Freunde.

Peter pfiß ausschließlich den Triumphbogen aus „Aida“.

Die leichte große Klavie war und blieb natürlich Jonny.

Wie in einem Film rollten die nächsten Stunden ab. Ein Film mit Tempo, Spannung, wechselnden Schauplätzen und Personen.

Um 11.50 empfing Peter Paulus Vogge in der Pension in der Rue du Rivoli einen Telefonanrufer von Hinrichsen, in dem er mitteilte, daß das Haus in der Rue de Raphael, Nummer neun, gemietet wäre.

Um 11.45 meldete Peter Paulus Vogge ein dringendes Telephonengespräch nach Orleans an.

Um 12.00 sprach er mit Marianne. Marianne erklärte ihm furchtbar ausgetragen, daß sie in einem winzigen Hotel hauste, in dem zwar weniger aber als mehrere hundert Gäste waren. Und diese Gäste juckten sehr. Aber dafür hätte sie mit dem Wirt ein Abkommen getroffen, das sie gegen ein kleines Extrahonorar das Telefon bedienen durfte. Sie hätte ihm was von Liebe, Eifersucht und ähnlichen Dingen erzählt, und er hätte mit den Augen geblinkt und sie sankt in die Bade gekniffen. Gegen das letztere erhob Peter zwar nur telephonisch, in den gewissermaßen geharnischten protest. Marianne erklärte ihm, daß sie sich zunächst mit verschlüsselter Stimme als „Palace Hotel, Orleans“ melden, dann zu Jonny „Ich verbinde mit Herrn Professor Montigny“ sagen würde, um sich wiederum mit anderer, natürlicher Stimme als dessen Sekretärin zu melden. Sie würde ihm dann die Adresse: Nummer neun, Avenue de Raphael, und als Zeit neun Uhr abends angeben. Auf die Frage, ob sie viel an Peter denke, und wie, ob zärtlich, lieb, glühend oder kühl, antwortete Marianne nur mit einem Lachen. Das Gespräch schloß mit einem „Auf Wiedersehen heute nachmittag in Paris, Treffpunkt: das kleine Café am Nordbahnhof, innen.“

Um 12.32 rief Jonny Hesse unter der angegebenen Nummer in Orleans an. Als sich das „Palace Hotel“ meldete, verlangte er Herrn Professor Montigny zu sprechen. Der Herr Professor befand sich in einer wichtigen Konferenz. Es meldete sich seine Privatsekretärin, die ihn fragte, ob er spätestens das Telegramm erhalten hätte, und ihm mitteilte, daß Herr Professor ihn heute abend in seinem neuen Hause in der Rue de Raphael, Nummer neun, und zwar um neun Uhr, erwarte. Jonny bestätigte diese Abmachung und beendete das Gespräch.

Um 12.40 rief ein Herr bei Professor Montigny, der soeben wieder in Paris eingetroffen war, an, und teilte ihm mit, daß Herr „Nissen“ wegen der Einholung der bewußten Ware hätte verreisen müssen, aber am morgigen Tage zur endgültigen Regelung bei Herrn Professor Montigny vorstehen würde. Als Zeit wurde 4 Uhr nachmittags vereinbart. Der anruhende Herr hängte an und tat sodann etwas Werkwidriges. Er band einem neben ihm stehenden Hund förmlich ein Taschentuch von der Schnauze, das denselben zwar erheblich irritiert, aber während des Gesprächs amellen verhindert hatte.

Um 13.10 bestieg Marianne den Schnellzug Orleans-Paris.

Um 14.10 fuhr Herr Hinrichsen ein Telephonengespräch mit Berlin, in dem er seinem Chef mitteilte, daß alles bis ins kleinste vorbereitet sei und er nunmehr darum bat, an diesem Abend alles zur Anzeige vorzubereiten, damit am nächsten Morgen spätestens die Unterlagen bei der Pariser Polizeipräfektur eintreffen könnten. Falls der Coup gelingen sollte, würde er sofort per Blitzgespräch Nachricht geben.

Um 15.15 gab an diesem Tage ein junges, blondes Mädchen in der Hauptpost zu Aachen ein Telegramm auf, das nur vier Worte enthielt: „Ja ja ja Ellen.“ Adressiert war es an einen gewissen Rudi Nissen in Berlin.

Um 16.45 bestellte sich ein anderer Herr Nissen in Paris eine Kabine für das zwei Tage später abgehende italienische Motorsschiff „Regina“.

Dann kam aber der Abend...

Die Richter der Lampen tranken in dem blanken Spiegel der Place de la Concorde. Der Oberist rägte empor, ein schwarzer Peil. Die Champs Elysées öffneten die gekrönte von dem feierlichen Tor des Triumphbogens. Die Autos hielten hintereinander in rasendem Tempo. Schreibendes Licht fiel aus den blauen Fenstern, von den Fronten der Häuser, aus den Hallen der Hotels, von den Terrassen der Restaurants und Cafés.

In der Reihe der jagenden Autos fuhren zwei schwarz hintereinander. Erst als sie um den Triumphbogen herum waren und die Avenue de la Grande Armée in Richtung Neuilly weiterbrausten, vergrößerten sie offenbar absichtlich den Abstand voneinander.

Außerdem aber blieb dann dieser Abstand der gleiche, auch als sie bei der Porte Maillot vorbei über die Allee des Longchamps in den Bois de Boulogne hineinfuhren. Der Wald nahm sie auf. Schmale Wege an den Seiten, durchscheinende Seen, sommerlich-abendliche Stille. Kreuz und quer fuhren die zwei Taxen, ihre Lichterlangen durchdrangen das Dunkel der kleinen Wege.

Möglicher ging der erste Wagen um eine Kurve, hinter der er mit einem läben Rück blieb. Der Pariser Taxchauffeur wunderte sich über die feste Fahrt, aber er hatte sich auf alle Fälle seinen dicken Schraubenschlüssel bereitgelegt und den Rückspiegel zu geschraubt, daß er jede Bewegung seines Fahrzeugs beobachten konnte. Der aber sah nur nach hinten durch das kleine, schmale Fenster. Da fanden auch schon die anderen zwei Unterungen näher. Man sah ihren Regel aufzucken, sie dann kurz vor der Kurve abbremsen, und dann rutschte eine zweite Taxe ganz dicht an die erste heran.

Nun geschah es blitzschnell, daß die beiden geheimnisvollen Insassen die Fahrzeuge wechselten und sich im Vorübergehen nur die Worte zutaten: „Alles in Ordnung? — Alles in Ordnung!“

„Ja und Antwort, offenbar vorbereitet in schneller Frage- und Antworttausch.

Dann gaben sie zwei ganz verschiedene Fahrzeuge an und bieben, so rath wie möglich dorthin zu fahren.

Jonny, der in dem einen Wagen sah, war nun ganz sicher. Die Fahrt hier heraus mit den zwei Wagen war eine geniale Idee gewesen. Seltens hatte man wohl eine Sache so sorgfältig und vorsichtig vorbereitet, wie er und Henry diese Übergabe der gesuchten Erfindung an Montigny.

Es war bereits zehn Minuten nach neun. Jonnys Herz klopfte. Vorsichtshalber prüfte er noch einmal seinen Brow-

ning, und während er ihn in der Hand hielt, überlegte er, ob er eine Patrone in den Lauf schießen lassen sollte oder nicht. Dann tat er es doch für alle Fälle. Aber er fühlte, daß es Unsin war. Ein so berühmter Mann wie Montigny handelte natürlich absolut korrekt. Außerdem ist eine Villa ja keine Räuberhöhle.

Das war wirklich die Erdeung seiner düsteren Rauschzauber. Der erste Coup, der ihn in die Reihen der großen „Kanonen“ seiner Branche stelle. Wenn er an diesen kleinen, blonden, etwas windischen Burlchen dachte, der sich eingebildet hatte, ihn zur Strecke bringen zu können... einfach lächerlich.

Der Chauffeur fuhr eine starke Kurve, stoppte kurz ab.

Jonny sah hinaus. Es stimmte. Es war die Avenue Raphael und auch die Nummer neun. Ein breites, schmiedeeisernes Tor hielt die Aufsicht geschlossen.

„Geben Sie Hupsignal...“ ordnete Jonny an. Er wollte richtig vorfahren, die Einfahrt entlang bis zu der breiten Tür, über der eine große elektrische Lampe hing. Wirklich, es war schon ein hochwertigster Besitz.

Ein Diener in blauer Livree und weißen Handschuhen ließ das Tor ausspringen.

„Mister Nissen?“ fragte er. Als Jonny nickte: „Der Herr werden bereit erwartet. Darf ich das Gesäß nehmen?“

„Nein, nein, lassen Sie nur, das nehme ich selbst.“

Die Tür sprang auf.

Jonny betrat das Haus Avenue Raphael Nummer neun.

Die „Eierschafft“ des Hauses Nummer neun bestand aus zehn Mann.

Wie es sich für ein so illustres Haus gesetzte, waren die Diener alle sehr stattliche Erscheinungen.

Wenn sie auch alle törichte blaue Livree trugen und weiße Handschuhe, so war es ihnen keineswegs an der Kleidung gesessen worden, daß sie noch einmal als Diener austreten mühten. Auch wenn ihnen das jemand gestern gefragt hätte, wären sie instande gewesen, am Verstande des fragenden bestimmt zu zweifeln.

Der Bürovorsteher Krogmann, der hier, mit einer großartigen roten Schnur verfehlt, soaufnahmen den „Haushalt“ markierte und Herrn Jonny verblüfft empfing, war zwar ein ausgezeichneter Kaufmännischer Berater, aber als Diener hätte er keine Ahnung gehabt, von welcher Seite man einen Cocktail servieren mühte. Dagegen war er stets im Bilde, von welcher Seite einer am besten umgelegt wurde, und das kam daher, weil Krogmann Deutscher Amateurmeister im Mittelgewicht des für den davon Betroffenen sehr peinlichen Jiu-Jitsu war.

Herr Krogmann empfing Herrn Jonny zu getreuen Händen, nachdem dieser, wie es in einer vornehmen Villa üblich ist, durch die Halle, das pompeöse Warterimmer und einige Gänge hindurchgereicht war, um ihn selbst zu „Herrn Professor“ zu bringen, der ihn schon mit Ungeduld erwartete.

Auch von Herrn Krogmann sich sich Jonny nicht seine Pakete abnehmen. Und Jonny schien es, als ob dieser servile, impertinente Mensch ein wenig ironisch gelächelt hätte. „Ja, die Dame ist...“ dachte Jonny.

Sie schritten auf die imposante, holzgetäfelte und mit Schnitzereien verzierte Tür zu.

Der Diener klopfte, öffnete weit die Tür und meldete: „Herr Nissen!“

Beschnellten Schrittes eilte Jonny vorwärts. Stand in einem saalartigen Zimmer, an dessen Ende ein zischer Schreibtisch stand, der viele Meter quer durch das Zimmer ging.

Um entgegen kam aber nicht der Professor, sondern eine junge, sehr braungebrannte Dame.

„Herr Professor wird sofort erscheinen. Er lädt Sie bitten, doch schon die notwendigen Vorbereitungen treffen zu wollen. Drinnen in der rechten Ecke finden Sie alle gewünschten elektrischen Anschlüsse und Stromstärken, auch, wie Sie sehen, eine Anzahl von Ventilatoren.“

Jonny hatte ein merkwürdiges Gefühl. Dieser Nielsen, der unbeweglich statenhafte Diener, das ein so hartes Französisch sprach und gar nicht romanisch auslaut, aber dann wieder die elektrischen Anlagen, die bereits auf ihn warteten. Er hatte sich die ganze Sache anders vorgestellt. Er hatte eine Versammlung von Fachleuten erwartet, ein Laboratorium... na, was halb es. Er würde beginnen.



Zahnarzt Ganter  
Röntgen für Zahn u. Kiefer zurück  
Nürnberger Platz 1

Heinrichsthaler  
der leicht verdauliche Camembert

Wir fahren wieder ins Blaue!

Barfüßig leben SAMSTAG und SONNTAG  
... die beliebten Fahrten ins Blaue!  
Preis 3.— und 4.— Mark einzögl. Fahrpreis.  
Anmeldung an

KVG - 20. Karte, Wiener Platz 1, Ruf 24281; Verkaufs-  
stelle Hilmarek (Reichshaus), Ruf 23707.

Zur Konfirmations-Feier

Weine von  
Tiedemann & Grahl

Seestraße 9 / Ruf 20207

Oden - Herde Zur Konfirmation:  
Chr. Garmz  
Gr. Zwingerstr. 13

Geschenke aus Leder, wie  
Brief-, Gold-, Aktentaschen  
Lederwarengeschäft Am See

Geldmarkt

Welche Dame  
ist ebenfolger  
auf Markt — belon  
ber Umhänbeholz  
R.M. 500. — gegen  
genommen? Einsch  
heit. Eingesch. und  
G.A. 200. d. Dr. M.

Obersachen  
Puppen, Kleidung  
in reicher Auswahl  
Soz.-Puppen-Geschäft  
Herr Becker, Brücken  
Gasse Georg-Allee 4

25. März  
Viele gezeig  
Bibliotheken  
kauf!  
Diemermann  
Buchbinderei  
Mittl.-Str. 23  
Gerau 11856

Spender  
so. Soz. und  
Bürobedarf mit  
Knopf hat preis,  
M. Bohrmann  
Baumschule  
Sonneberg-Straße  
Ruf 66209

FRUHJAHRSGEÖFFNUNG

Jetzt sollten Sie einen Blick in meine Schau  
fenster werken. Entzückende Complets, Kleider  
und Mäntel, in farbe und Form der Mode ver-  
trieben, auch zu teuer, warten auf Sie.

Das gezeichnete Kleidchen, bunt  
auf dunklem Grund, kostet... 23.—  
Der Complettmantel, in verschied.  
dunklen Farben vorzüglich, kostet 13.—

Lieferant der ABC. — 3% Rabatt

**MODENSCHAU**

Dienstag den 2. April, Freitag den 3. April,  
16 Uhr, Cabaret Voltaire, — Platzbestellungen  
werden nur im Modehaus Heinrich eingetragen.

**HEINRICH**

MODE-UND SPORTHÄUS

DRESDEN PIRNAISCHER PLATZ

Über 100 Jahre im Familienbesitz

Zur Konfirmation:  
Weisenborn-Weine  
erkannt gut und preiswert  
Gr. Plauensche Straße 7 • Ruf 11065

BETTEN-SPEZIAL-GESCHÄFTE  
**DRESDENIA**  
Neustädter Markt 1 Waisenhaus Str. 27

SLUB  
Wir führen Wissen.



# Kursberichte vom 24. März 1936

## Mitteldeutsche Börse zu Leipzig

(Ohne Gewicht)

### Festverzinsliche Werte

	24. 3.	23. 3.		24. 3.	23. 3.		24. 3.	23. 3.		24. 3.	23. 3.		24. 3.	23. 3.		24. 3.	23. 3.		24. 3.	23. 3.	
4% Schatzanleihe des	89,5	89,5		4% Kred.-Krebs.	8-10	97,5	97,0		4% Görlitzer Waggon	25,5	25,5	8	Pittler	168,5	168,5	8	Wanderer	148,0	147,5		
Disch. Reich. 1933	100,25	100,5		4% do. do. 19-21	97,5	97,0		7 Görlitzer Br.	120,75	120,75	5	Plauen, Gardinen	85,5	85,5	8	Weidenborn, Pap.	78,75	78,75			
Reichsanleihe 1927	100,25	100,5		4% do. 1934	97,375	97,375		4 Gorkasche Br.	77,0	77,0	5	Plauen, Tafel	21,0	21,0	5	Wunderlich	38,5	38,5			
do. 1934	97,375	97,375		4% do. 1947	93,5	93,0		6 Grodenh., Webs.	98,5	98,5	0	Plauen, Lagerk.	28,0	28,0	0						
4% R-Schätz. Gold	99,0	99,0		4% do. do. 14	97,5	97,0		6 Grönbergska	130,0	130,0	0	7 Poco, Veillassa	12,0	12,0	0						
5% Younganleihe	103,0	103,0		4% do. do. 10	99,0	99,0		8 Poco, Waldsassen	129,5	129,5	5	8 Preßlitz. Braunk.	129,5	129,5	5	9 Zeiß Icken	110,0	110,0			
6% Sachsanleihe des	86,5	86,5		6 do. Schätz. A	100,0	100,0		9 Hamei	85,5	85,0	4	10 Zittau, Maschinen	140,0	140,0	8	10 Zittau, Maschinen	140,0	140,0			
7% do. Schätz. 8	101,25	101,25		6 Aufw. Pfandbr.	102,0	102,0	2	10 Aktfrb. Münchb.	63,25	63,25	5	11 Zittau, Maschinen	140,0	140,0	8	12 Zwick. Kammergarn	135,0	135,0			
8% do. Schätz. 9	99,625	99,625		6 do. Gutsch. 12a	17,0	17,0	10	11 Ammead, Papier.	80,0	80,0	0	13 Zwick. Kammergarn	135,0	135,0	8	14 Zwick. Kammergarn	135,0	135,0			
9% do. Schätz. 12	99,0	99,0		6 do. Kredbr. 11	98,5	98,5	0	12 Aschaff. Brauerei	112,0	112,0	4	15 Zwick. Kammergarn	135,0	135,0	8	16 Zwick. Kammergarn	135,0	135,0			
10% Pr. Löffler	111,21	111,21		6 do. Augsb. Hasenbr.	—	—		13 Hillerweke	98,25	98,0	11	17 Zwick. Kammergarn	135,0	135,0	8	18 Zwick. Kammergarn	135,0	135,0			
11% S. Landeskult. R. 1	88,0	88,0		6 do. Hotel Bellevue	155,0	155,0	3	14 Gebr. Hörmann	16,0	16,0	5	19 Zwick. Kammergarn	135,0	135,0	8	20 Zwick. Kammergarn	135,0	135,0			
12% do. R. 4	88,0	88,0		6 do. Kom. Obf.u. 30	94,75	94,75	18	15 Hoburg, Quars	106,0	108,5	5	21 Rosenthal, Paus.	63,25	63,0	0	22 Rosenthal, Paus.	63,25	63,0			
13% do. R. 2	88,0	88,0		6 do. Bohrachbrau	127,0	127,0	6	23 Preßlitz. Braunk.	80,0	82,0	0	24 Rosenthal, Paus.	63,25	63,0	0	25 Rosenthal, Paus.	63,25	63,0			
14% do. R. Rogg.-Rt.	88,5	88,0		6 do. Sächs. Lippebr.	88,5	88,5	7	26 Sachsenwerk	210,0	210,0	0	26 Rosenthal, Paus.	63,25	63,0	0	27 Rosenthal, Paus.	63,25	63,0			
15% Reichsp.-Sch. 1934	98,75	98,75		6 do. Chem. v. Heyden	88,0	88,0	0	28 Sachsenwerk, o. D.G.	104,5	104,5	0	28 Sachsenwerk, o. D.G.	104,5	104,5	0	29 Sachsenwerk, o. D.G.	104,5	104,5			
16% Reichsp.-Sch. 1934	100,0	100,0		6 do. Chromo. Majors	88,0	88,0	0	30 Schloßchenfritzb.	117,75	117,75	5	30 Schloßchenfritzb.	117,75	117,75	5	31 Schloßchenfritzb.	117,75	117,75			
17% Reichsant. Althes.	110,4	110,82		6 do. Chromo. Majors	88,0	88,0	0	32 Hugo Schneider	168,0	168,0	0	32 Hugo Schneider	168,0	168,0	0	33 Hugo Schneider	168,0	168,0			
18% Schutzgeb.-Anl.	10,8	10,8		6 do. Chromo. Majors	88,0	88,0	0	34 Schleifchhof	126,5	126,5	12	34 Schleifchhof	126,5	126,5	12	35 Schleifchhof	126,5	126,5			
19% do. Zeit.	10,8	10,8		6 do. Chromo. Majors	88,0	88,0	0	36 Friedr. Schulz	58,0	58,0	0	36 Friedr. Schulz	58,0	58,0	0	37 Friedr. Schulz	58,0	58,0			
20% Dresdner 1934	91,375	91,75		6 do. Chromo. Majors	88,0	88,0	0	38 F. Schleifer	118,75	117,75	5	38 F. Schleifer	118,75	117,75	5	39 F. Schleifer	118,75	117,75			
21% do. 1938	91,5	91,75		6 do. Chromo. Majors	88,0	88,0	0	40 Schleifer, Riesa	101,0	101,0	0	40 Schleifer, Riesa	101,0	101,0	0	41 Schleifer, Riesa	101,0	101,0			
22% Leipziger 1928	95,0	95,0		6 do. Chromo. Majors	88,0	88,0	0	42 Stadt. Allesben	128,0	128,0	0	42 Stadt. Allesben	128,0	128,0	0	43 Stadt. Allesben	128,0	128,0			
23% do. 1929	95,0	95,0		6 do. Chromo. Majors	88,0	88,0	0	44 Steinkugel	135,0	135,0	5	44 Steinkugel	135,0	135,0	5	45 Steinkugel	135,0	135,0			
24% Plauener 1927	83,625	83,625		6 do. Chromo. Majors	88,0	88,0	0	46 Stöhr Kammarg.	110,0	112,0	5	46 Stöhr Kammarg.	110,0	112,0	5	47 Stöhr Kammarg.	110,0	112,0			
25% Riesaer 1926	94,25	94,25		6 do. Chromo. Majors	88,0	88,0	0	48 Thiele Lederf.	70,0	70,0	0	48 Thiele Lederf.	70,0	70,0	0	49 Thiele Lederf.	70,0	70,0			
26% Zittauer 1929	83,0	83,0		6 do. Chromo. Majors	88,0	88,0	0	50 Thode Papier	78,0	78,0	0	50 Thode Papier	78,0	78,0	0	51 Thode Papier	78,0	78,0			
27% Zwicker 1929	92,75	92,125		6 do. Chromo. Majors	88,0	88,0	0	52 do. O. Gen.	4,2	4,2	0	52 do. O. Gen.	4,2	4,2	0	53 do. O. Gen.	4,2	4,2			
28% do. 1928	90,75	90,75		6 do. Chromo. Majors	88,0	88,0	0	54 Steinagut	142,0	142,0	0	54 Steinagut	142,0	142,0	0	55 Steinagut	142,0	142,0			
29% Dresden 1934	91,375	91,75		6 do. Chromo. Majors	88,0	88,0	0	56 Steingut-Schnewitz	46,0	46,0	0	56 Steingut-Schnewitz	46,0	46,0	0	57 Steingut-Schnewitz	46,0	46,0			
30% Pr. Löffler	91,75	91,75		6 do. Chromo. Majors	88,0	88,0	0	58 Stöhr Kammarg.	112,0	112,0	5	58 Stöhr Kammarg.	112,0	112,0	5	59 Stöhr Kammarg.	112,0	112,0			
31% Pr. Löffler	91,75	91,75		6 do. Chromo. Majors	88,0	88,0	0	60 Triptis	85,0	85,0	0	60 Triptis	85,0	85,0	0	61 Triptis	85,0	85,0			
32% Pr. Löffler	91,75	91,75		6 do. Chromo. Majors	88,0	88,0	0	62 Tütt. Flöha	85,0	85,0	0	62 Tütt. Flöha	85,0	85,0	0	63 Tütt. Flöha	85,0	85,0			
33% Pr. Löffler	91,75	91,75		6 do. Chromo. Majors	88,0	88,0	0	64 Uhlmann	58,0	58,0	0	64 Uhlmann	58,0	58,0	0	65 Uhlmann	58,0	58,0			
34% Pr. Löffler	91,75	91,75		6 do. Chromo. Majors	88,0	88,0	0	66 Gebr. Ungeheuer	40,5	40,5	0	66 Gebr. Ungeheuer	40,5	40,5	0	67 Gebr. Ungeheuer	40,5	40,5			
35% Pr. Löffler	91,75	91,75		6 do. Chromo. Majors	88,0	88,0	0	68 Gebr. Ungeheuer	40,5	40,5	0	68 Gebr. Ungeheuer	40,5	40,5	0	69 Gebr. Ungeheuer	40,5	40,5			
36% Pr. Löffler	91,75	91,75		6 do. Chromo. Majors	88,0	88,0	0	70 Gebr. Ungeheuer</td													